

# bonhoeffer rundbrief



**ibg**

Internationale Bonhoeffer-Gesellschaft  
Deutschsprachige Sektion e.V.



*Im Hof des Wehrmachtuntersuchungsgefängnisses Berlin-Tegel, zusammen mit gefangenen Offizieren der italienischen Luftwaffe, Frühsommer 1944*

## Nach achtzig Jahren... Gedanken zum Bonhoeffergedenkjahr

Zu Weihnachten 1942 schrieb Dietrich Bonhoeffer den Text »Nach zehn Jahren – Rechenschaft an der Wende zum Jahr 1943« (DBW 8:19), in dem er die Jahre des nationalsozialistischen Regimes, das kollektive Scheitern, vor allem aber den eigenen Glauben in dieser Zeit reflektiert. Im angebrochenen Dietrich-Bonhoeffer-Gedenkjahr, achtzig Jahre nach seiner Ermordung im KZ Flossenbürg, finden wir uns in einer Welt, in der sich Krisen aneinanderreihen. Eine Zeit, in der – trotz aller grundlegenden Unterschiede zu Bonhoeffers Zeiten – erneut die »Gestalten Shakespeares« (DBW 6:62) umherzugehen scheinen – jene Figuren, bei denen man klar zu erkennen meint, wer gut und wer böse sei. Sollte es also an der Zeit sein, einen ähnlichen Text zu schreiben – eine Rechenschaft über oder gar Abrechnung mit *unserer* eigenen Zeit?

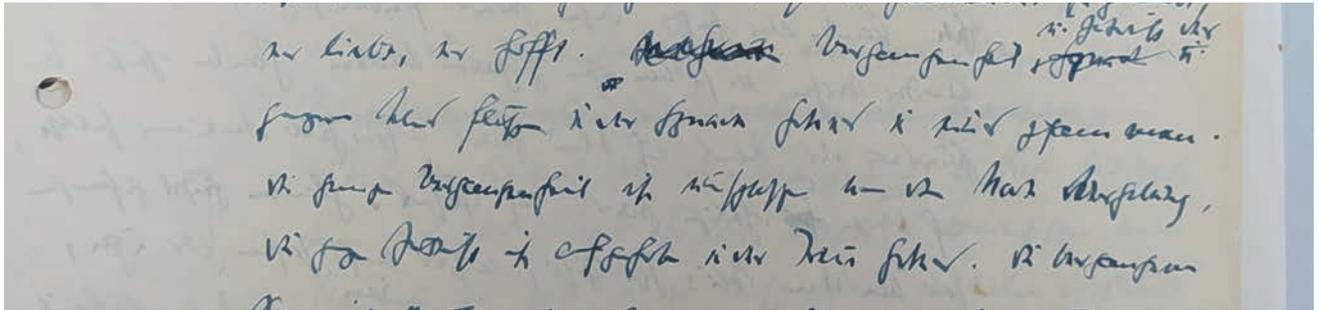
Statt einer Abrechnung bietet

sich eine andere Perspektive an, die nicht Resignation befördert, sondern Verantwortung. Darum ist »Nach achtzig Jahren« vielmehr eine Einladung die Resonanzen, Einflüsse und Inspirationen der Theologie und des Lebens Dietrich Bonhoeffers, die bis in unsere Zeit reichen, zu betrachten. Dies beginnt schon mit »Von guten Mächten«, einem Lied, das selbst manch\*e Kirchenferne\*r kennt und sich bei Trauungen und Trauerfeiern gerne wünscht. Ebenso gilt dies für die Schriften des Theologen und die Zeugnisse des Lebensweges Bonhoeffers.

Sei es sein pazifistischer Einsatz für den Frieden, seine Beteiligung am Widerstand oder die Reflexionen über das christliche Leben in Nachfolge und Gemeinschaft: Dietrich Bonhoeffers Leben, Handeln und Schreiben haben in den achtzig Jahren nach seinem Tod stets Resonanzen gefunden. Und dies für eine Viel-

falt von Menschen, in deren diversen Lebensgeschichten – weltweit. An diesen internationalen Einfluss erinnert schon das »i« der ibg, der internationalen Bonhoeffergesellschaft. Zeugnis und Theologie Bonhoeffers haben Menschen bewegt, getragen und echte Veränderung in der Welt bewirkt und in Bewegung gebracht.

Was dabei wie zum Nachdenken anregen kann, ist immer von der eigenen Gegenwart geprägt, sodass auch die unsere nicht außer Betracht fallen kann, aber gerade weil es eben unsere ist, sollten die Parallelen nicht überzeichnet werden (siehe dazu auch das Interview mit Prof. Dr. Tim Lorentzen in diesem Rundbrief). Doch gerade eingedenk der historischen Differenz kann und sollte das Gedenkjahr ein Anlass zum Nachdenken sein. Ein Nachdenken, das gerade aus der »Mannigfaltigkeit der konkreten Beziehungen« (DBW 6:384) erwächst – aus der Vielfalt und



DBW 6:137: »Vergangenheit und Zukunft des ganzen Lebens fließen in der Gegenwart Gottes in eins zusammen. Die ganze Vergangenheit ist umschlossen von dem Wort Vergebung, die ganze Zukunft ist aufgehoben in der Treue Gottes.«

Pluralität, die unsere Welt sind. Gerade in dieser Vielheit wird es zahlreiche Antworten auf die Frage geben: Warum eigentlich Dietrich Bonhoeffer?

Für Bonhoeffer selbst stand selbstverständlich nicht die Frage nach seiner eigenen Erinnerung im Mittelpunkt als vielmehr »die Frage, was das Christentum oder auch wer Christus heute für uns eigentlich ist.« (DBW 8:402) Als ich den Text »Nach zehn Jahren« nochmals gelesen habe, fiel mir dabei wieder neu das tiefe Vertrauen auf Gott ins Auge. Im Gefängnis schreibt er nicht wie Heine »Denk ich an Deutschland in der Nacht...«, sondern: Von guten Mächten wunderbar geborgen. Theologie und Leben – beide untrennbar verbunden – speisen sich aus einem

Vertrauen auf Gottes Sein in der Welt. Gerade in der Gefängniszeit verdichten sich dabei Motive, die Bonhoeffer schon lange Zeit zum Ausdruck brachte. In dem kurzen »Entwurf für eine Arbeit« (DBW 8:556-561), den er im August 1944 – kein ganzes Jahr vor seinem Tod im April 1945 – schrieb, zeigt sich diese Bewegung ganz konkret in Bezug auf die Kirche. »Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.« (DBW 8:560).

Die Zuwendung zum Nächsten, von der Bonhoeffer dabei spricht, kann nicht im Abstrakten geschehen. Vielleicht kann sie auch in unserer Zeit, in der teils sehr abstrakt wirkende Krisen uns in Ohnmacht versetzen, die konkrete Tat, im Kleinen oder auch im Großen, der Hebel des Archimedes sein, dessen berühmten

Ausspruch »δός μοι ποῦ στῶ« (DBW 8:557) Bonhoeffer zitiert: Gib mir einen Punkt festen Punkt... wir ergänzen: und ich werde die Welt bewegen (καὶ τὰν γᾶν κινᾶσω).

Nach achtzig Jahren hat sie sich viel bewegt. Vielleicht scheint die Welt gerade aus den Angeln gehoben. Wenn ich darüber nachdenke, warum Bonhoeffer mein Nachdenken bewegt, sind es diese, fest in der Welt stehenden Momente des Vertrauens: »In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.« (DBW 8:30) Doch bringt diese Erkenntnis nicht zur Passivität, sondern zum aktiven gesellschaftlichen Handeln.

*Christian Schlenker*

Ilse Tödt schrieb einen ihrer Reime zum Jahrbuch...

**27. Februar 2025**

**Enkel schrieb der Großmama, / weil er's in der Kirche sah:**

**Dietrich (1906-1934) an Julie Bonhoeffer (1842-1936) am 20.8.1933**

**Germanismus, Christentum – / was soll weg zu wessen Ruhm?**

**Engländer, der dieses liest,**

**Jacob Phillips \*1979, im Dietrich Bonhoeffer Jahrbuch/Yearbook 6 (2025)**

**zuversichtlich daraus schließt:**

**Germany gleich Hochkultur. / Bist du Christ, vergiss sie nur.**

**Sprache hat den Blick verengt, / von Germanen abgelenkt,**

**die nach jüngst erfund'nen Mären / unverjudet arisch wären.**

**Des Forschers Sinn, obzwar versiert, / ist interlingual vexiert.**

# Vorstellung der neuen Redaktion des Bonhoeffer-Rundbriefes

Mit einem neuen Team freuen wir uns darauf, die Redaktion des Bonhoeffer-Rundbriefes zu gestalten. Senden Sie uns gerne Anregungen und Beiträge.



## **Margarethe von Kleist-Retzow.**

Gedanken und Vorstellungen Bonhoeffers, überhaupt religiöse und soziale Fragen, konnten mich schon früh faszinieren. Vieles ließ mir wenig Ruhe, – ich fand Menschen, mit denen ich diese Themen gut teilen konnte. Auch im beruflichen Kontext als Diakonin. Inzwischen bin ich im Ruhestand. Das erlaubt mir, mich vertieft den Ideen und theologischen Ansätzen Bonhoeffers und der Rezeption zu widmen. Die Teilnahme an den Tagungen der ibg wurden zu Höhepunkten im Jahr. Seit 2023 bin ich im Vorstand der ibg Deutschsprachige Sektion e.V., seitdem auch im Redaktionsteam des Rundbriefes tätig. Es ist für mich eine große Freude mitzuerleben, wie sich diese Arbeit in neuen Generationen fortsetzt – und zum Teil neu erfindet.



## **Julia Drube.**

Die Theologie Dietrich Bonhoeffers fasziniert mich bereits seit meinem Lehramtsstudium, in dem ich in meiner ersten Hausarbeit mit der billigen Gnade gerungen habe. Seitdem habe ich mit dem Theologietreiben nicht mehr aufgehört und an der Universität in Kassel zum Geschichtsbezug der Auferstehung promoviert. Inzwischen bin ich als Akademische Rätin an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU München tätig. Inhaltlich kehre ich (auch mit meinen Studierenden) immer wieder gerne zu Bonhoeffer zurück und freue mich, diese Begeisterung mit Ihnen teilen zu können!



## **Christian Schlenker.**

Meine erste Begegnung mit Dietrich Bonhoeffer und seiner Theologie hatte ich wahrscheinlich, als ich zum ersten Mal Von guten Mächten in der Kirche mitsang – auch wenn ich das Lied damals noch nicht mit seiner Person verbunden habe. Ich mag es bis heute, doch inzwischen begeistert mich vor allem Bonhoeffers Theologie, die für mich gedankliche Höhenflüge mit konkreter, erdnahe Praxis verbindet. Nachdem ich meine Doktorarbeit über Bonhoeffers Ethik geschrieben habe, bin ich nun Juniorprofessor für Theologische Ethik in Genf. Besonders die vielen schönen Gespräche auf der Herbsttagung in Eisenach verbinden mich mit der ibg – und ich freue mich schon auf die Begegnungen in diesem Jahr!

## Interview

## »Bonhoeffer-Erinnerung ist mehr als eine fromme Zitatesammlung«

**Prof. Dr. Tim Lorentzen ist Professor für Neuere Kirchengeschichte an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. In seinem Buch *Bonhoeffers Widerstand im Gedächtnis der Nachwelt* (2023) hat er sich intensiv mit der Rezeption Dietrich Bonhoeffers auseinandergesetzt. Was bedeuten seine Erkenntnisse für das Gedenkjahr 2025?**

**Schlenker:** *Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für ein Interview genommen haben. In Ihrem Buch *Bonhoeffers Widerstand im Gedächtnis der Nachwelt* analysieren Sie die Entwicklung der Erinnerung an Bonhoeffer in beiden deutschen Staaten. Gab es einen persönlichen Bezug oder eine besondere Erfahrung, die Sie dazu bewegt hat, sich mit diesem Thema wissenschaftlich auseinanderzusetzen?*

**Lorentzen:** Kein amerikanisches Bonhoeffer-Buch kommt ohne ein stimmungsvolles Bekenntnis zur religiösen Bedeutung des Heiligen für Leben und Frömmigkeit des Autors aus. Zuweilen ist das sehr intim, wir erfahren von Familiengeschichten und Reiseerlebnissen, einer Photographie über dem Schreib- oder einem Zitat über dem Nachttisch. Damit wird die Autorin oder der Autor selbst zu einem Teil der Bonhoeffer-Rezeption. Ich achte das sehr. Aber in einem Buch, in dem ich gerade dies untersuchen wollte, nämlich die Entstehung und Wirkung von Erinnerungskultur, schien mir das nicht erlaubt. Sicher bedeutet mir Bonhoeffer auch persönlich viel, aber das wollte ich nicht mit dem wissenschaftlichen Blick auf die Geschichte

seines Gedächtnisses vermischen. So wird man leider nie erfahren, dass sich die frühesten Kindheitserinnerungen meines Vaters tatsächlich auf Finkenwalde bezogen, wo die Familie zur selben Zeit lebte wie die Brüder des Predigerseminars... Doch, das stimmt wirklich, aber es spielte in meiner Analyse keine Rolle.

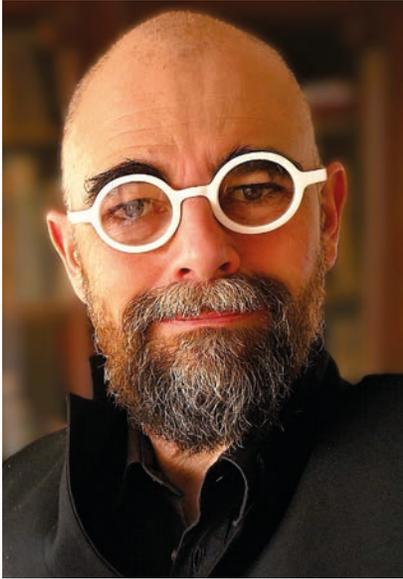
**Schlenker:** *Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten haben Sie in der Erinnerungskultur Ost- und Westdeutschlands festgestellt? Welche Bedeutung haben Ihrer Meinung nach diese Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten?*

**Lorentzen:** Die Gemeinsamkeiten waren eindeutig größer! Das gilt für alle Phasen der Erinnerung an Bonhoeffer, die ich darum auch parallel beschreibe. Es gibt also nicht ein »West«-Kapitel und ein »Ost«-Kapitel, sondern schon vom Sommer 1945 an sehr enge Verflechtungen und Bezugnahmen. Ich war erstaunt über die vitalen Kontakte, die nach dem Mauerbau sogar noch intensiver wurden. Man muss bedenken, dass die EKD noch bis 1969 die gemeinsame Klammer aller Landeskirchen bildete. In Ost und West wurde Bonhoeffer zuerst stärker als Märtyrer der Bekennenden Kirche gewürdigt, erst in der Phase zwischen Bau und Fall des Eisernen Vorhangs rückten der politische Widerstand und seine Deutung in die aktive Erinnerungskultur ein, und in einer letzten Phase beobachten wir überall einen Trend hin zur eher religiösen Verehrung des »evangelischen Heiligen«, wie Wolfgang Huber 2006

formuliert hat. Die Unterschiede waren maßgeblich dadurch bestimmt, dass die DDR ihre Legitimität ja aus der antifaschistischen Widerstandsdoktrin herleitete. So konnte der Christ Bonhoeffer in das Selbstverständnis des atheistischen Staates eingepflegt werden. Das erschwerte es kritischen Theologen, von Bonhoeffers »Widerstand« zu reden – sie verlagerten sich erfolgreich auf Konzeptionen wie »Kirche für andere« oder auf den »Konziliaren Prozess« der achtziger Jahre.

**Schlenker:** *Sie beschreiben, wie verschiedene Gemeinschaften Gedenkstätten errichteten und Jubiläen gestalteten, um Bonhoeffers Widerstand zu würdigen. Lässt sich die jeweilige Motivation bzw. eine Zielformulierung erkennen? Lassen sich in der Entwicklung Veränderungen feststellen?*

**Lorentzen:** Jedes Jubiläum, jede Erinnerungstafel, jede Gedenkstätte ist grundsätzlich beeinflusst von den Bedingungen der jeweiligen Gegenwart. Das ist eigentlich langweilig, so etwas wussten wir auch früher schon. Mein Akzent liegt viel stärker auf dem Einfluss, den – umgekehrt! – jede Erinnerungsgemeinschaft auf ihre Gegenwart ausüben will: Das Denkmal rezipiert nicht einfach nur eine Gestalt der Vergangenheit, sondern es soll etwas sagen, etwas beeinflussen, etwas erreichen, das für Gegenwart und Zukunft bestimmt ist. Erinnerungskultur ist also nicht Spiegel ihrer Zeit, sondern Teil des Geschehens, Teil einer Selbstbehauptung im Jahr 1953, Teil einer Debatte im Jahr 1965, Teil eines Kon-



flikts im Jahr 1985. Dies zu entdecken und an Bonhoeffers Gedächtnis ganz genau verfolgen zu können, war für mich total aufregend. Überrascht hat mich auch, dass bereits die frühe Erinnerung im Jahr 1945 sozusagen wie eine Tablette die allermeisten Wirkstoffe späterer Entwicklungen enthielt, die dann in ihren jeweils wechselnden Umgebungen aufgelöst und freigesetzt wurden. Von vornherein war die Trauer um Dietrich Bonhoeffer keine reine Familienangelegenheit, sondern ein geschichtspolitischer Akt und das zieht sich gleichbleibend durch die Erinnerungsgeschichte hindurch.

**Schlenker:** Welche aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen beeinflussen die heutige Rezeption von Bonhoeffers Leben und Werk?

**Lorentzen:** Ehrlich gesagt bin ich froh, dass ich einen zeithistorischen Sicherheitsabstand eingehalten habe, indem ich mein Buch mit Bon-

hoeffers hundertstem Geburtsjahr 2006 habe enden lassen. Das hat mich glücklicherweise davor geschützt, darin auch noch die jüngsten Tendenzen zu evangelikalen und rechtspopulistischen Aneignungen besprechen zu müssen. Sie haben das im ibg-Rundbrief am Beispiel der »Trump-Gedenktafel« in Flossenbürg verfolgen können. Das Dramatische an diesen Vereinnahmungen von rechts ist der Anspruch, nahtlos an ein heroisches Widerstandsideal anschließen zu können, während die Demokratien zu neuen Diktaturen erklärt werden. An ein so geschlossenes Weltbild kommen Sie mit einem gutgemeinten historischen Faktencheck kaum noch heran. Ich war andererseits überrascht, dass man hier von dieser Entwicklung so überrascht war. Ich will das nicht pauschalisieren, aber man kann doch nicht bestreiten, dass die Bonhoeffer-Erinnerung in den letzten Jahrzehnten vielerorts zu einem Steinbruch der Beliebigkeit geworden ist, zu einer frommen Zitatesammlung, mit der jede auch noch so entlegene Idee weihervoll dekoriert werden konnte. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn es die Rechten genauso machen.

**Schlenker:** Welche Aspekte von Bonhoeffers Theologie und Widerstandshandeln halten Sie für besonders relevant für die heutige Zeit ... und wie können sie in aktuellen ethischen und politischen Diskursen Anwendung finden?

**Lorentzen:** Das ist es eben, wir befinden uns nicht im Widerstand! In der demokratischen Zivilgesellschaft,

in der wir leben, kann Bonhoeffer sicherlich eine Orientierungsgröße, aber doch kein Handlungsmodell für antidiktatorischen Widerstand sein. Ich weiß, dass ich mir damit nicht nur Freunde mache, aber als Historiker muss ich auf den enormen Abstand zwischen Bonhoeffers und unseren Lebensbedingungen Wert legen, sonst geraten wir genau in die Nähe solcher bedenklicher Widerstandsanalogien, über die wir gerade gesprochen haben. Bonhoeffers theologische Schriften aber sind von einer bestechenden Zeitlosigkeit, seine Ethik etwa (von der wir ja nicht wissen, in welcher Form er sie gern publiziert hätte). Dieses Buch ist eben keine Widerstandsanleitung, sondern eine immer gültige Warnung davor, das eigene gute Gewissen zum Leitstern des Handelns zu erheben. Dieser zutiefst evangelische Gedanke, dass unser Handeln immer mit Schuld verkoppelt bleibt und eine christliche Ethik gerade deshalb auf das Wagnis eigener Verantwortung vor Gott angewiesen ist, bleibt faszinierend und verstörend und aufwühlend und hat sich mit dem historischen Abstand keineswegs erledigt.

*Das Interview führte  
Christian Schlenker*

*Foto: privat*



## Herzliche Einladung zur Jahrestagung 2025

### »Nach 80 Jahren.

## Wofür steht Bonhoeffers Widerstand heute?«

Das Gedenken an Bonhoeffer ist hoch umstritten: Medien berichteten darüber, dass christliche Nationalisten in den USA ihn für ihre Sache vereinnahmen. Ein neuer Bonhoeffer-Film ist nun auch in den deutschen Kinos angelaufen. Zudem haben wir in diesem Jahr am 9. April, dem 80. Jahrestag seiner Ermordung im KZ Flossenbürg, mit zahlreichen Veranstaltungen an Bonhoeffer erinnert. All das zeigt: Bonhoeffers Werk und Zeugnis werden heute diskutiert. Gleichzeitig gilt: Die Themen, die Bonhoeffer bewegt haben, sind immer noch und wieder aktuell: Wie wird Frieden? Welche Hoffnung gibt es für die Kirche und ihre Organisation? Was bedeutet Widerstand gegen Rechtsextremismus und -populismus heute?

Um all das soll es bei der kommenden Jahrestagung der ibg in Eisenach gehen. Gemeinsam werden wir in Vorträgen und Gesprächen der Frage nachgehen, wie heute eine sachgerechte und gegenwartsrelevante Bonhoefferauslegung aussehen kann. Der Titel der Tagung lehnt sich an Bonhoeffers Text »Nach 10 Jahren« an. Im Mittelpunkt stehen die Themen Frieden, Schuld und Zukunft.

Die Tagung wird der WDR-Journalist Arnd Henze mit der Frage »Wiederholt sich die Geschichte?« eröffnen. Zudem wird unter anderem die ehemalige, langjährige Vorsitzende der deutschsprachigen Sektion, Prof. Dr. Christiane Tietz, die inzwischen Kirchenpräsidentin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ist, über »Ermutigungen auf Bonhoeffers Spuren« sprechen.

Zwei Besonderheiten hat die kommende Tagung: Wir verleihen diesmal den Dietrich-Bonhoeffer-Forschungspreis. Und wir machen anlässlich des 80. Todestages Bonhoeffers einen gemeinsamen Ausflug zum KZ Buchenwald. Dafür wird ausnahmsweise die Nachwuchsgruppe auf 2026 verschoben.

Ganz herzliche Einladung zu unserer nächsten Jahrestagung, zu Vorträgen, Gesprächen, Ausflug und Geselligkeit! Ich würde mich freuen, Sie auf dem Hainstein begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen,

*Ihr Prof. Dr. Florian Höhne, 1. Vorsitzender*



Wir freuen uns über Ihre Teilnahme an unserer Jahrestagung!  
Sie können sich bis zum 31. Juli 2025 bequem online anmelden über  
<https://gstoo.de/Jahrestagung2025>

Wenn Sie Unterstützung bei der Anmeldung benötigen, wenden Sie sich gerne an unseren Geschäftsführer Dr. Dominik Weyl ([geschaeftsfuehrung.ibg@gmail.com](mailto:geschaeftsfuehrung.ibg@gmail.com)).

In diesem Jahr bieten wir Ihnen gemeinsam mit dem »Haus Hainstein« eine Tagungspauschale an (s. Seite 7)

## Liebe Teilnehmer\*innen der Jahrestagung,

auf Grund der Erfahrungen der letzten Jahre haben wir mit dem Hotel Hainstein gesprochen und ein neues Modell entwickelt, das für uns alle deutlich einfacher wird und dabei aber die Kosten für Sie als Teilnehmerinnen stabil hält.

In diesem Jahr wird im Tagungsbeitrag die Verpflegung für Mittagessen (inkl. 1 Softgetränk) und dem Abendessen (ohne Getränke) enthalten sein. Damit sparen wir uns weitgehend die individuellen Abrechnungen. Außerdem werden wir jeweils ein Buffet haben, das die Berücksichtigung individueller Wünsche erleichtert und das Ankreuzen der Essenslisten entfallen lässt.

Es gibt für die Teilnahme 3 Möglichkeiten mit gestaffeltem Tagungsbeitrag (je Teilnehmer\*in):

- Gesamte Tagung von Donnerstag Abendessen bis Sonntag: 170 €
- Verspätete Anreise erst zum Abendessen am Freitag: 125 €
- Frühere Abreise bereits am Samstag nachmittags: 145 €

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir darüber hinaus keine individualisierten Beiträge anbieten können. Für alle, die nur an der Tagung ohne Mittag- und Abendessen teilnehmen, bleibt der Tagungsbeitrag bei 80 €. Ger-

ne bieten wir aber wieder an, den Tagungsbeitrag nach Selbsteinschätzung um bis zu 40 € zu mindern bzw. auch als Solidarbeitrag zu erhöhen.

Das Hotel kommt uns dabei auch mit den Zimmerpreisen (jeweils inkl. Frühstück) entgegen:

Kategorie	Preis/Nacht	Preis/Nacht bei Einzelnutzung	Preis/Nacht in 2024	Preis/Nacht in 2024 bei Einzelnutzung
<b>Einzelzimmer</b>	89 €	n/a	93 €	n/a
<b>Doppelzimmer klein</b>	109 €	97 €	115 €	105 €
<b>Doppelzimmer</b>	119 €	107 €	133 €	122 €
<b>Doppelzimmer Wartburgblick</b>	129 €	117 €	149 €	139 €

Eine Modellrechnung gegenüber dem letzten Jahr zeigt, dass damit die Kosten für uns alle stabil bleiben, was angesichts der aktuellen Preisentwicklung erfreulich ist. Wir hoffen, dass damit die Abwicklung der Jahrestagung zu großer Zufriedenheit stattfinden kann und freuen uns auf eine Begegnung mit möglichst vielen von Ihnen.

*Dominik Weyl, Geschäftsführer und  
Thomas Naefe, Schatzmeister*



# Programm zur Jahrestagung 2025

»Nach 80 Jahren. Wofür steht Bonhoeffers Widerstand heute?«

## Donnerstag, 11. September 2025

- 18:30 Abendessen
- 20:00 Eröffnung der Tagung und Grußwort
- 20:30 **Eröffnungsvortrag:**  
*Wiederholt sich die Geschichte? Überlegungen zur Aktualität Bonhoeffers in unruhigen Zeiten*  
Arnd Henze, Journalist  
Aussprache im Plenum
- 21:30 Tagesausklang

## Freitag, 12. September 2025

- 08:00 Morgenandacht
- 08:30 Frühstück
- 09:30 Vortrag  
*Die Arbeit für eine bessere Zukunft nicht aus der Hand legen. Ermutigung auf Bonhoeffers Spuren*  
Kirchenpräsidentin Prof. Dr. Christiane Tietz  
Aussprache im Plenum
- 10:30 Kaffeepause
- 11:15 Vortrag  
*Schuld und Versöhnung – Friedenethische Impulse ausgehend von Bonhoeffer Forderung nach einem konkreten Gebot*  
Prof. Dr. Ralf Wüstenberg  
Aussprache im Plenum
- 12:00 Zusammenkünfte der **AGs Gedenkstätten, Schulen, Gemeinden und Rundbrief**
- 13:00 Mittagessen
- 14:00 **Ausflug in die KZ-Gedenkstätte Buchenwald**
- 18:30 Abendessen
- 19:30 **Abendprogramm**
- 21:30 Tagesausklang

## Samstag, 13. September 2025

- 08:00 Morgenandacht
- 08:30 Frühstück
- 09:30 Vortrag  
*Wie wird Friede? Ein Rechenschaftsbericht über eine Trophäe der Bonhoefferrezeption*  
Jun.Prof. Dr. Julian Zeyher-Quattlander  
Aussprache im Plenum
- 11:00 Kaffeepause
- 11:30 Arbeitsgruppen zur **Diskussion der Vorträge**
- 12:30 Mittagessen
- 14:00 Kaffee im Foyer
- 14:30 **Mitgliederversammlung**
- 18:30 Abendessen
- 20:30 **Feierliche Verleihung des Dietrich-Bonhoeffer-Forschungspreises**
- 21:30 Tagesausklang

## Sonntag, 14. September 2025

- 08:30 Frühstück
- 09:50 Bustransfer
- 10:30 Gottesdienst in der Nikolaikirche



# Tagesordnung Mitgliederversammlung

Der Vorstand der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft (ibg), Deutschsprachige Sektion e.V., lädt herzlich ein zur Mitgliederversammlung am

**Samstag, 13. September 2025, 14.30 Uhr,  
Hotel »Haus Hainstein«, D-99817 Eisenach**

## Tagesordnung

<b>TOP 1</b>	Eröffnung und Begrüßung
<b>TOP 2</b>	Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
<b>TOP 3</b>	Berichte a. Bericht des Vorsitzenden b. Bericht des Schatzmeisters mit Jahresrechnung 2024 und Wirtschaftsplan 2025 c. Bericht des Kassenprüfers
<b>TOP 4</b>	Aussprache über TOP 3, Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
<b>TOP 5</b>	Wahl des Kassenprüfers, der Kassenprüferin 2025
<b>TOP 6</b>	Evaluation Kommunikationskonzept nach voriger Umfrage
<b>TOP 7</b>	Berichte aus den Arbeitsgruppen der ibg: AG Gedenkstätten, AG Schulen, AG Gemeinden
<b>TOP 8</b>	Mitteilungen und Berichte aus Forschung und Gemeinde, Termine
<b>TOP 9</b>	Aussprache über die Jahrestagung, Anregungen
<b>TOP 10</b>	Verschiedenes (Besprechungspunkte bitte bei der Geschäftsführung / dem Vorstand anmelden!)

## Liebes Mitglied der ibg,

wie auf der letzten Mitgliederversammlung angesprochen, macht auch vor der ibg die Digitalisierung nicht halt. Sie können uns die Kommunikation mit Ihnen und die Abwicklung Ihrer Mitgliedschaft wesentlich erleichtern, wenn Sie uns erlauben, Sie auch auf elektronischem Weg DSGVO-konform zu kontaktieren, sowie ein SEPA-Lastschrift-Mandat für die ibg einrichten.

Zudem würde ein Versand unseres Rundbriefs als pdf an Sie helfen, Porto-Kosten zu sparen.

Für dies alles, wie auch für einen Mitgliedsantrag, finden Sie unter <https://ibg-dietrich-bonhoeffer.clubdesk.com/willkommen> die entsprechenden Formulare (siehe auch den QR-Code zum Einscannen)





## **Julia Drube (Hg.):**

### **Zwischen den Krisen. Theologische Denkanstöße zu wichtigen Fragen unserer Zeit**

Trier 2024, 168 Seiten, € 34,00

Das ein von Julia Drube, eine der neuen Redakteur\*innen des bonhoeffer rundbriefs, herausgegebener Sammelband just in ihrer ersten Ausgabe empfohlen wird, ist eine schöne Koinzidenz.

Das Thema des Bandes aber ist ernst: Die meist jungen Autor:innen befassen sich mit der »Krisenpermanenz« (8), in der wir leben. Sie fragen: Was ist das für eine Welt, die von multiplen Krisen geschüttelt ist? Wie kann und soll ich mich dazu verhalten, welche ethischen Maßstäbe sind angemessen, welche Verantwortung habe ich, haben wir gemeinsam? Kann (und darf) ich trotz der Krisen glücklich sein? Was begründet Hoffnung – und was vertröstet nur? Sie antworten aus theologischer Perspektive und wollen zum »Mit-und Weiterdenken« (10) anregen. Das gelingt den Autor:innen zu den großen Krisenkomplexen »Krieg und Frieden« (46–79), »Flucht, Vertreibung, Gewalt« (80–109) und »Klimakrise« (110–129). Beiträge unter der Überschrift »In Krisenzeiten nach Gott fragen« eröffnen den Band (20–45); am Ende steht ein Ausblick: »Was gibt uns Hoffnung?« (130–163). Julia Drube hat die vorrangig kognitive Auseinandersetzung aufgebrochen, indem sie Poetry-Slam-Texte, zwei Predigten sowie Kunstwerke in den Band aufgenommen hat. Das ist nur angemessen: In den Krisen können wir nicht nur denkerisch bestehen. Ein Geleitwort von Anna-Nicole Heinrich, der Präses der EKD-Synode, steht am Anfang.

Paula Neven Du Mont z.B. fragt nach der Allmacht Gottes. Sie macht darauf aufmerksam, dass begriffsgeschichtlich eher die »aktuale, ausgeführte Macht [Gottes ...] im Zentrum steht als das potenzielle Vermögen Gottes« (37). Sie schließt daraus: »Gott ist allmächtig, heißt: ich bin es nicht, ich muss es auch nicht sein. Und: Die Situation ist es nicht und kann es nicht sein.« (41) In der Krise schöpft sie daraus Hoffnung und Vertrauen, ohne auf den deus ex machina (Bonhoeffer!) zu warten.

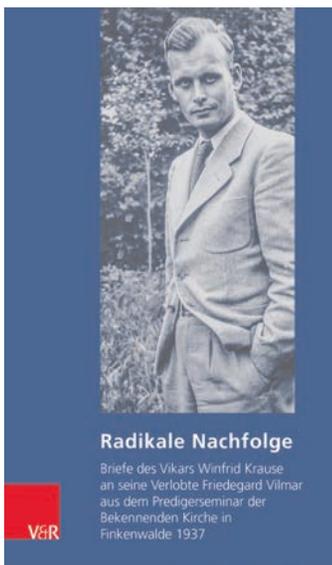
Anhand besorgniserregender Beispiele aus dem schulischen Kontext bestimmt Daniela Zahneisen »Menschenrechtsbildung als gegenwärtige Aufgabe religiöser Bildung« (102). Sie zielt auf den Religionsunterricht, aber auch andere kirchliche Bildungsprozesse. Wie kann dort Rechtspopulismus und Antisemitismus begegnet werden? Zahneisen schlägt den Ansatz der sog. Memoria Passionis vor: Die Erinnerung an das Leiden Jesu weite den Blick auf jene, »die leiden und unterdrückt werden, und möchte ein Gefühl der Solidarität wecken« (106).

Julia Drube schließlich blickt mit Karl Barth auf das Weltgeschehen. In ihrem recht persönlichen Text bezieht sie die Ergebnisse ihrer Kolleg\*innen mit ein. Diesen schönen Text lesen Sie am besten selbst. Vielleicht mit Barth in Kopf und Herz: »Wir haben immer Anlass, aber nie wirklich Grund zur Sorge.« (KD IV/3, 89)

*Dr. Dominik Weyl, Groß-Rohrheim*

## Radikale Nachfolge. Briefe des Vikars Winfrid Krause an seine Verlobte Friedegard Vilmar aus dem Pre- digerseminar der Bekennenden Kirche in Finkenwalde 1937 mit Briefen von Winfrid Krause

Göttingen. Vandenhoeck & Ruprecht 2025, 30 €



Dieses Buch Radikale Nachfolge vermittelt Einblicke in das Innenleben des illegalen BK-Predigerseminars von Dietrich Bonhoeffer (1906-1945). Das Buch wurde vom Sohn von Winfrid Krause und Friedegard Vilmar, Prof. Dr. Dietfrid Krause-Vilmar, veröffentlicht.

Die täglichen Briefe von Winfrid Krause, Vikar im 5. Seminarkurs 1937, dem letzten in Finkenwalde, an seine Verlobte Friedegard Vilmar vermitteln einen

lebendigen Eindruck dieser Glaubensgemeinschaft im Alltag, in ihrer theologischen Arbeit, ihrer Gegenwehr gegen die christenfeindliche Staatsregierung und in ihrer tiefen Solidarität mit den verfolgten und inhaftierten Pfarrern.

Dietrich Bonhoeffer, die Vikare und jungen Pfarrer im illegalen Predigerseminar der Bekennenden Kirche (BK) in Finkenwalde lebten eine neue Form christlicher und theologischer Existenz. Bonhoeffers grundlegendes Werk „Nachfolge“ (DBW 4) wurde in diesem Jahr 1937 veröffentlicht. Zugleich war es die Zeit des verschärften Kirchenkampfes. Die NS-Regierung hatte Hunderte BK-Pfarrer und BK-Mitglieder inhaftiert und die Predigerseminare der Bekennenden Kirche repressiv eingeschränkt und schließlich im September 1937 geschlossen.

Die Radikale Nachfolge zeigt, wie ein junger Theologe der Bekennenden Kirche die Nachfolge Jesu Christi verstand und mit seinen Glaubensbrüdern mutig Verfolgung und Widerstand annahm. Das Buch lässt mit Dietrich Bonhoeffer Kirche perspektivisch weiterdenken.

Die Radikale Nachfolge wird am 9. April 2025 um 11 Uhr im Haus der Kirche in Kassel, Wilhelmshöher Allee 330, vorgestellt. Interessierte können sich anmelden:  
*Gernot Gerlach, Kassel*



## Die Wolke der Zeugen: Dietrich Bonhoeffer in Harlem 1930/31

Dokumentarfilm, 63 Min., Deutschland/USA 2024

2015 hatten der Filmemacher Hellmut Schlingensiepen und der Theologe Dr. Reggie Williams die Idee zu dem Film, für den Sie in den USA, Südafrika und Deutschland zwischen 2018 und 2023 zehn Interviews geführt haben.

Der Dokumentarfilm, den Schlingensiepen in einer ersten Rohversion 2023 auf der Jahrestagung der ibg gezeigt hat, kann jetzt online für 7,90 € ausgeliehen oder für 29,- € mit Aufführungsrechten erworben werden. Neben der Streamingversion gibt es auch einen USB-Stick. Alle erforderlichen Informationen finden Sie auf der Homepage zum Film: <https://bonhoeffer-documentary.info/>



## BLACK LIVES MATTER vor 100 Jahren: Die Harlem Renaissance

ISBN 978-3-939-95366-1, Verlag C&N Berlin, 352 Seiten mit 68 Abbildungen, 24,- €

Angeregt durch seine Recherchen für den Film hat Hellmut Schlingensiepen ein Buch über die Harlem Renaissance geschrieben, die Kunst- und Bürgerrechtsbewegung, die zur Zeit von Bonhoeffers Studienjahr das Ende ihrer Blütezeit erlebt hat. Jazz, Blues und Charleston eroberten von Harlem aus die Welt und veränderten die Unterhaltungskultur für immer. Zeitgleich entwickelte sich 50 Jahre nach dem Ende der Sklaverei – eine in Deutschland bisher kaum bekannte – Kunst- und Kulturbewegung, die Afroamerika eine starke Stimme verlieh: die Harlem Renaissance.

Am Ende des Buches finden Sie ein Kapitel über Bonhoeffers Studienjahr in den Vereinigten Staaten. Bestellungen über den Buchhandel oder gerne auch direkt bei Hellmut Schlingensiepen: [buch@ideeundbild.de](mailto:buch@ideeundbild.de).

*Thomas Naefe, München*



## Frauke Geyken (\*1963)

### GERHARD UND SABINE LEIBHOLZ. Auch eine Geschichte der Familie Bonhoeffer

Wallstein Verlag, Göttingen 1924

Wilhelm Leibholz, erfolgreicher jüdischer Wirtschaftsmanager, und seine Frau Nannette Regina, ebenfalls aus jüdischer, wohlhabender Familie, ließen ihre drei Söhne protestantisch taufen. Der mittlere Sohn, Gerhard (\*1901), fühlte sich nicht zu besitzbürgerlichen Kreisen zugehörig, sondern zu den im Berliner Grunewald benachbarten bildungsbürgerlichen Bonhoeffers. Dort wurde er in den 1920er Jahren disputiert und gespielt. Als beste Antwort auf die Frage »Wie lerne ich einen Menschen am schnellsten kennen?«, wurde befunden: »Indem ich ihn ungerecht beleidige.« Sie kam von Gerhard. Ihm lag am Herzen, zu erfahren, wes Geistes Kind der ihm begegnende Mensch war. »Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern«, war ihm als dem Beleidiger bewusst.

Sabine Bonhoeffer (\*1906) und Gerhard Leibholz heirateten 1926. 1931 wurde Leibholz als Staatsrechtsprofessor nach Göttingen berufen. Ab Januar 1933 vergraulten die Universität und die Stadt mit brauner Staatsgewalt die Juden-Familie Leibholz (Marianne \*1927, Christiane \*1930) aus der »Volksgemeinschaft«. Die Schmähungen quälten, ja zerrütteten Sabines zarte Seele. Am 9. September 1938, noch gerade eben, ehe ein J in Judenpässe gestempelt wurde, begab sich die Familie zur Tarnung auf eine Auslandsurlaubsreise und emigrierte. Im Exil in England wurde Leibholz samt den Seinen dann als deutsch, als Angehöriger des Feind-Volkes, beargwöhnt.

1947 kehrte Gerhard Leibholz an die Göttinger Universität zurück, die ihn ausgestoßen hatte, und wirkte von 1951 bis 1971 als Bundesverfassungsrichter. Dank der Verbindungen, die sich in England ergeben hatten, sorgte Leibholz mit dafür, dass an der Westminster Abbey in London in einer der Nischen für die Märtyrer des 20. Jahrhunderts erinnert wird an den Zwillingbruder seiner Frau, Dietrich Bonhoeffer. Dieser hatte zusammen mit seinem Freund Eberhard Bethge die Leibholzens auf ihrer Fahrt Richtung Exil begleitet und am verwaisten Schreibtisch des Schwagers in Göttingen verfasste Dietrich im Herbst 1938 die Schrift *Gemeinsames Leben*.

In einem Radiointerview zehn Tage vor seinem Tod (1982) erklärte Gerhard Leibholz stockend, der Nationalsozialismus sei für ihn so etwas gewesen wie eine »Offenbarung in dem Sinne, dass er mir zeigte, was an den einzelnen Menschen im Grunde genommen dran ist«. Die Reaktionen eines ungerecht Beleidigten offenbaren, wes Geistes Kind jemand ist. Dietrich in der Nische an der Kirche erinnert an den Geist, dessen Zeuge zu sein ihm gegeben war.

*Dr. Ilse Tödt, Hannover*

## Impressum

Der bonhoeffer rundbrief wird herausgegeben von der **Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft zur Sicherung des Nachlasses und Förderung der Forschung. Deutschsprachige Sektion e.V.**

[www.dietrich-bonhoeffer.net/ibg](http://www.dietrich-bonhoeffer.net/ibg)

Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand  
Prof. Dr. Florian Höhne, Vorsitzender

**Redaktion:** Margarethe von Kleist-Retzow, Dr. Julia Drube, Jun.-Prof. Dr. Christian Schlenker

**Redaktionsanschrift:** Dr. Dominik Weyl, geschaeftsfuehrung.ibg@gmail.com, Speyerstraße 5, D-68649 Groß-Rohrheim

**Bitte teilen Sie uns allfällige Adressänderungen mit. Danke!**

**Konto:** KD-Bank, Duisburg • IBAN: DE08 3506 0190 1010 0590 18 • BIC: GENODED1DKD

**Druck** auf Umweltpapier [www.druckerei-block.de](http://www.druckerei-block.de)